

DER Leser

HAT DAS WORT

Zum Thema Mitgliederversammlungen

Im „Neuen Weg“, Heft 217/1904, habt Ihr einen interessanten Leitartikel über die Mitgliederversammlungen veröffentlicht. Ich möchte dazu meine Gedanken mitteilen, aber auch gern die Meinung anderer Genossinnen und Genossen dazu kennenlernen.

Auch in unserer Grundorganisation trat besonders in letzter Zeit die Tendenz auf — und das bereits bei unseren Sekretären —, unsere Mitgliederversammlungen zu einer Art von „politischen Produktionsberatungen“ zu machen. Natürlich suchten wir zuerst die Schuld bei uns und haben gerade in den Versammlungen des Monat September zum Thema „Die Bilanz des sozialistischen Wettbewerbs und die Schaffung der Voraussetzung für den Plan 1965“ an Hand der Thesen zum 15. Jahrestag die politische und ökonomische Bedeutung unserer Republik herausgearbeitet, aber am Ende machten die Genossen in der Diskussion nur auf bestehende ökonomische Mängel im Betrieb aufmerksam.

Nun tun die Genossen das ja in der guten Absicht, mit besserer Arbeit unsere Republik zu stärken. Und weil unsere Genossen die politische Grundlage zum größten Teil verstehen, sprechen sie die Zusammenhänge nicht mehr aus, sondern legen sofort ihre konkreten Schlußfolgerungen in Form von Vorschlägen und Kritiken auf den Tisch. Sicherlich geschieht das auch, um Zeit zu sparen; denn wer will es einer Genossin verdanken (in unserem Betrieb beträgt der Anteil der Genossinnen an der Grundorganisation 40 Prozent), wenn sie gegen

15.45 Uhr auf dem Stuhl herumzurutschen beginnt. Ihre Gedanken sind dann nicht bei unseren Problemen, sondern bei den Aufgaben, die sie noch erwarten (Einkäufen, Kinder abholen u. a.).

Was uns Kopfschmerzen bereitet, das ist die Frage: Wie kann man wertvolle Themen, wie jetzt die Perspektivplandiskussion, sinnvoll mit den notwendigen Informationen über das Parteileben verknüpfen. Ich betone deshalb so stark „sinnvoll“, weil, allgemein genommen, fast jede Genossin und jeder Genosse den Zusammenhang zwischen der Stärkung unserer Republik und der Aktivität der

Parteimitglieder bzw. ihrer Teilnahme am Parteileben zu erklären weiß.

Könnte man nicht — um das Verantwortungsgefühl der Genossen zu erhöhen — folgenden Weg beschreiten: Am Beginn einer jeden Mitgliederversammlung, also vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung, gibt die Leitung eine kurze Übersicht darüber, wie die Teilnahme der Genossen an den Versammlungen war, wer schon mehrere Male gefehlt hat, mit Festlegung, wer mit dem Betreffenden sprechen soll. Außerdem sollte kontrolliert werden, wie die Beschlüsse der letzten Versammlung realisiert wurden. Von Zeit zu Zeit sollte auch Bericht über die Teilnahme am Parteilehrjahr und dem Stand der Gewinnung von Kandidaten gegeben werden.

Was meinen andere Sekretäre dazu? Vielleicht ist das ein Weg, der dazu beitragen könnte, unsere Versammlungen zu Schulen der Erziehung unserer Genossen zu machen.

Marga Löffler

Stellv. Parteisekretär im
VEB Vulltuchwerke Crimmitschau

Bücher für den Parteiadenter

FRANZ MEHRING

Karl Marx — Geschichte seines Lebens

Herausgegeben von Prof. Dr. Thomas Höhle. Dietz Verlag Berlin
607 Seiten * Ganzleinen 8,— MDN

Als Franz Mehring in den letzten Jahren seines Lebens daranging, die Marx-Biographie niederzuschreiben, stellte er sich die Aufgabe, ein echtes Lebensbild des genialen Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus zu entwerfen. Gestützt auf eine für seine Zeit erstaunliche Kenntnis des Materials, gerüstet mit den Erkenntnissen der materialistischen Geschichtsauffassung und geleitet von tiefer Bewunderung des großen Mannes, erreichte Mehring sein Ziel.

Das Werk, das Mehring 1918, kurz vor seinem Tode, veröffentlichte, steht unter den bisherigen Versuchen, das Leben von Marx biographisch zu gestalten, auch heute noch an erster Stelle.